

Sehr geehrte Damen und Herren,



mit unserer aktualisierten Broschüre, den „Fakten zur Mineralölwirtschaft 2017“, möchten wir Ihnen eine kompakte Übersicht über den deutschen Mineralölmarkt geben. Dabei liegt unser Fokus auf den konzernunabhängigen, mittelständischen Anbietern, die wesentlich zu einem fairen Wettbewerb in diesem Markt beitragen.

Die Mineralölwirtschaft in Deutschland steht für eine hocheffiziente, flexible, bezahlbare und verlässliche Energieversorgung. Wir sind aus diesem Grund überzeugt: Mineralöl wird auch langfristig im Energiemix für eine bezahlbare und flächendeckende Mobilität von Personen und Gütern sowie die individuelle Wärmeversorgung unverzichtbar sein.

Klimaschutz ist eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte. Wollen wir die gesteckten Ziele gemeinsam erreichen, benötigen wir innovative, wirksame, effiziente und bezahlbare Lösungen. Wir sind der festen Überzeugung, dass neue und flexible Systeme, die konventionelle und erneuerbare Energien mit ihren jeweiligen Stärken verbinden, der Schlüssel zum Erfolg sind.

Wir hoffen, dass diese Broschüre Ihr Interesse findet und stehen Ihnen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Steffen Dagger

Dr. Steffen Dagger

Öl ist Teil der Lösung

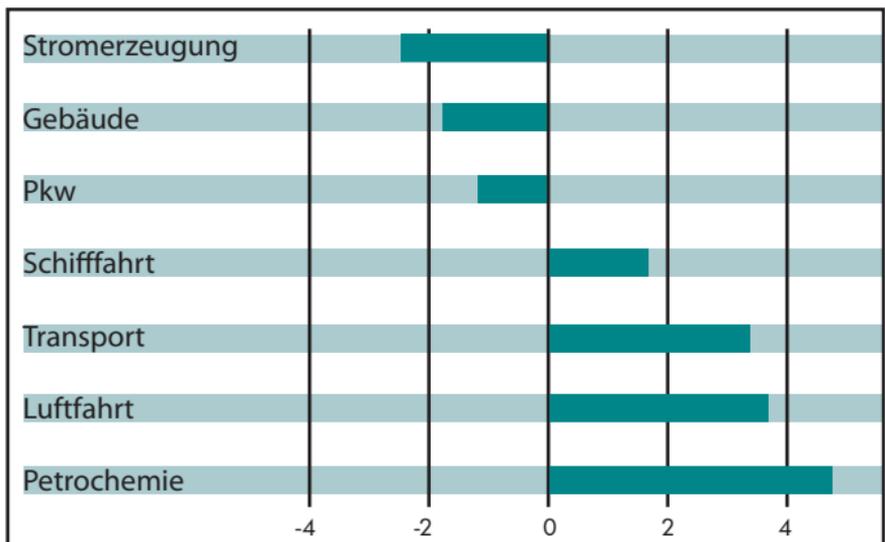
Erneuerbare Energien werden hierzulande, aber auch weltweit, eine immer größere Rolle spielen. Auf absehbare Zeit wird Mineralöl in Deutschland Teil des Energiemixes bleiben. In anderen Teilen der Welt wird laut Prognosen die Nachfrage sogar noch steigen.

Etwa zwei Drittel der in Deutschland benötigten Endenergie wird zur Beheizung von Gebäuden sowie im Verkehrssektor genutzt. Diese wird heute zu einem Großteil zuverlässig durch Mineralölprodukte geliefert. Durch effiziente Technik und verändertes Nutzerverhalten werden der Verbrauch und der CO₂-Ausstoß weiterhin deutlich sinken.

In Zukunft werden auch CO₂-arme sowie CO₂-neutrale flüssige Kraft- und Brennstoffe im Energiemix, beispielsweise auf Basis erneuerbaren Stroms, eine große Rolle spielen (Power-to-Liquid (P-t-L)).

Flüssige Energieträger können somit Teil der Lösung zur Erreichung der Klima- und Effizienzziele sein. Voraussetzung dafür ist, dass sich durch Technologieoffenheit sowie Energieträgerneutralität die besten Technologien im Energiemix durchsetzen können.

Prognose: Globale Ölnachfrage nach Sektoren von 2015-2040



In Million barrel pro Tag

Quelle: IEA

Erdöl auch bei steigender Nachfrage langfristig verfügbar

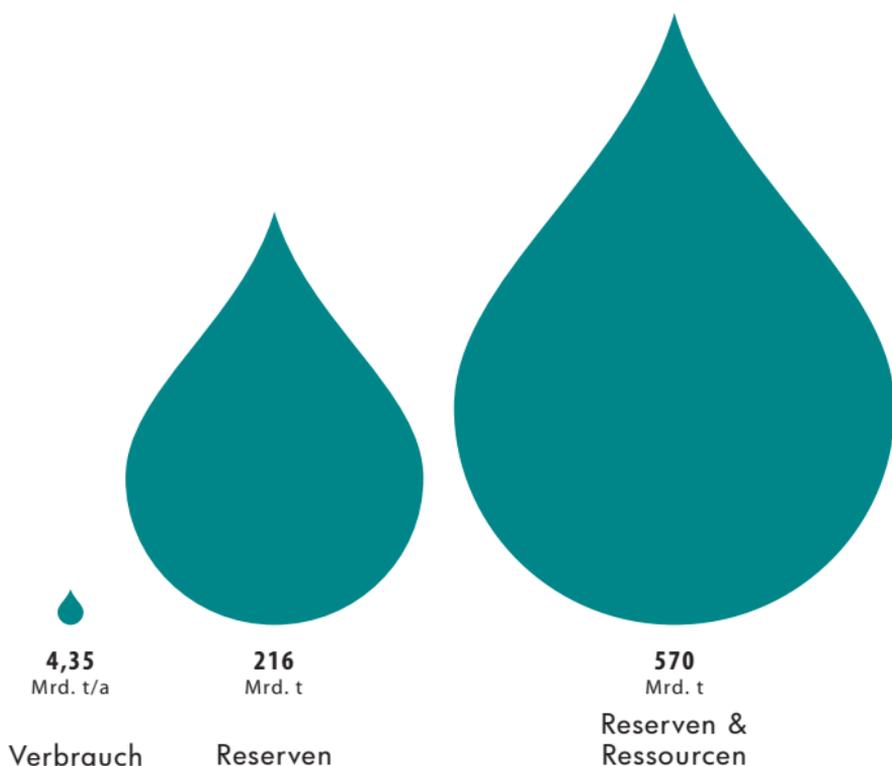
Die sicher bestätigten Welt-Erdölreserven liegen weiterhin auf einem sehr hohen Niveau – bei rund 216 Milliarden Tonnen. Als sicher bestätigt gelten Vorkommen, die

- durch Bohrungen bestätigt,
- mit gegebener Technik gewinnbar und
- heute wirtschaftlich förderbar sind.

Die streng definierten sicheren Reserven sind Teil des insgesamt vorhandenen Potenzials, zu dem auch die Ressourcen gehören.

Ressourcen sind derzeit noch nicht wirtschaftlich gewinnbar oder geologisch noch nicht genau erfasst.

Die Summe der Reserven und Ressourcen an Erdöl liegt bei rund 570 Milliarden Tonnen. Damit bleibt Erdöl für sehr lange Zeit verfügbar und trägt dazu bei, den weiter wachsenden Energiebedarf der Welt zu decken. Besonders in Nicht-OECD-Ländern steigt die Nachfrage. Die OECD-Länder hingegen haben ihren Öl-Nachfragegipfel bereits im Jahr 2005 überschritten.

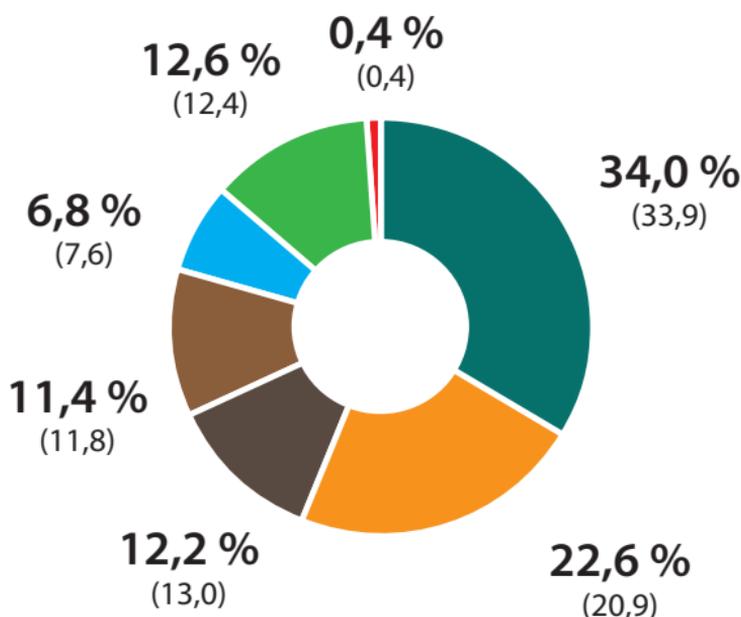


Primärenergie: Mineralöl bleibt Hauptenergieträger

Mit einem Anteil von 34 Prozent stellt Mineralöl auch heute noch den größten Anteil im Energiemix dar und ist somit der Hauptenergieträger in der Bundesrepublik Deutschland. Der Mineralölverbrauch lag 2016, bei einem Zuwachs von 1,5 Prozent, etwas höher als im Vorjahr. Zu dieser Entwicklung trug insbesondere der um gut 4 Prozent gestiegene Verbrauch an Dieselkraftstoff bei. Der Absatz von Flugkraftstoff lag ebenfalls im Plus und erhöhte sich um über 6 Prozent.

Erdgas deckt mehr als ein Fünftel des Verbrauchs. Mit jeweils etwa gleich hohen Anteilen decken Stein- und Braunkohle zusammen knapp ein Viertel des Energieverbrauchs in Deutschland. Die erneuerbaren Energien haben ihren Beitrag 2016 leicht auf 12,6 Prozent gesteigert. Insgesamt basiert die deutsche Energieversorgung auf einem breiten Energieträgerangebot.

Energieträger in Deutschland 2016



- Mineralöl
 - Erdgas
 - Steinkohle
 - Braunkohle
 - Kernenergie
 - Erneuerbare
 - Sonstige einschließlich Stromaustauschsaldo
- () Vorjahreswerte 2015

Quelle: AGEB

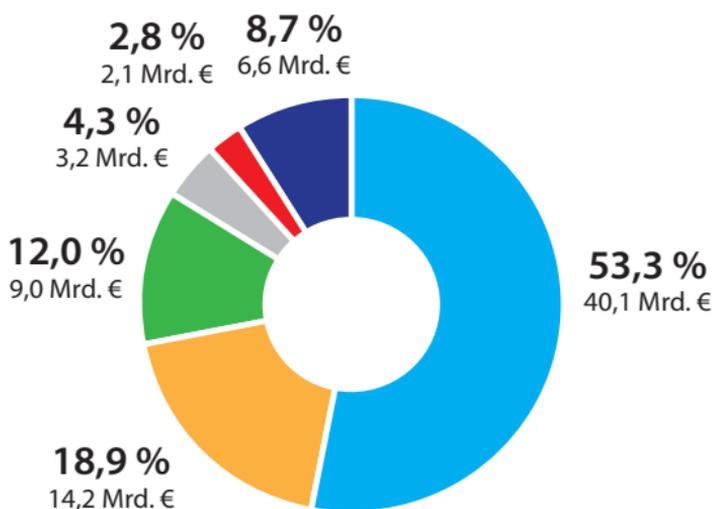
Mineralöl leistet großen Beitrag zum Steueraufkommen

Steuern sind der größte Anteil des Kraftstoffpreises an der Tankstelle. Bei Benzin pendelt der Steueranteil zwischen 60 und 70 Prozent, bei Diesel zwischen 50 und 60 Prozent. Bei Heizöl liegt er bei fast 30 Prozent. Die so generierten Einnahmen bilden den Großteil der gezahlten Energiesteuer.

Die Energiesteuer ist mit einem Aufkommen von 40,1 Mrd. Euro im Haushaltsjahr 2016 die aufkommenstärkste Bundessteuer. Maßgeblich für das Volumen der Energiesteuer ist, mit über 90 Prozent, die Besteuerung des Kraftstoffverbrauchs, insbesondere von Benzin und Diesel. Hier stiegen die Steuereinnahmen im Vorjahresvergleich um 1,3 Prozent. Insgesamt lagen die verkehrsbedingten Steuereinnahmen bei rund 57 Mrd. Euro.

Kraftstoffe werden im Vergleich zu anderen Gütern und auch anderen Energieträgern sehr hoch besteuert. Dies wird zum einen mit den verkehrsbedingten CO₂-Emissionen, zum anderen mit den Kosten des Straßenbaus begründet. Die Einnahmen aus der Energiesteuer liegen allerdings weit höher, als es zur Deckung dieser Kosten notwendig wäre.

Einnahmen aus Verbrauchs- und Kfz-Steuer im Jahr 2016



- Energiesteuer
- Tabaksteuer
- Kfz-Steuer
- Stromsteuer
- Branntweinsteuer
- Sonstige (u.a. Kaffee-, Bier- und Kernbrennstoffsteuer)

Quelle: BMF

Mittelständische Unternehmen: Rückgrat der Logistik

Mineralölprodukte sind im Vergleich zu anderen Energieträgern leicht zu transportieren und zu lagern. Deren Logistik fällt in Deutschland insbesondere in den Bereich von konzernunabhängigen, oft mittelständisch strukturierten Unternehmen. Eine besondere Rolle kommt dabei den unabhängigen Tanklagerbetrieben zu, die mit ihren rund 80 Lagern an 69 Standorten in Deutschland als Dienstleistungsunternehmen für die Mineralöl- und chemische Industrie fungieren. Indem sie die Infrastruktur für Produzenten und Handel bereitstellen, schaffen sie die Voraussetzung für einen funktionierenden und ausgewogenen Markt. Zudem lagern sie strategische Bevorratungsmengen für Krisenzeiten und leisten so einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit in Deutschland. Der MEW repräsentiert etwa 75 Prozent aller unabhängigen Tanklagerbetreiber über seinen Mitgliedsverband UTV Unabhängiger Tanklagerverband e. V.

Tanklager in Deutschland



Mehrgleisige Versorgung Deutschlands mit Mineralöl

Die deutsche Mineralölindustrie kann den Bedarf an ihren Schlüsselerzeugnissen wie Diesel, Heizöl und Flugturbinenkraftstoff nicht aus eigener Raffinerieproduktion decken. Deshalb erfolgt die Versorgung mit Mineralölprodukten in Deutschland auch über nennenswerte Importmengen von Mineralölerzeugnissen.

Raffinerielandschaft in Deutschland



Produkt	Inlandsabsatz in Mio t.	Import in Mio t.	Export in Mio t.	Anteil Importe am Inlandsabsatz in %
Ottokraftstoff	18,2	1	3	5,5
Diesel	37,9	15,4	8	40,6
Heizöl leicht	15,8	3,3	1,4	20,9
Heizöl schwer	2,9	0,7	1,5	24,1
Flugturbinenkraftstoff	9,2	5	0,9	54,3
Sonstige	19,6	13,4	8	68,4
Gesamt	103,6	38,8	22,8	37,5

Zahlen für 2016, Quelle: BAFA, eigene Berechnung

Unabhängige Händler und auch Raffineure führen Mineralölprodukte in erheblichen Mengen vor allem aus Russland, dem Nahen Osten und den USA ein. Der MEW repräsentiert einen Großteil der Import- und Großhändler, die im AFM+E Aussenhandelsverband für Mineralöl und Energie e.V. organisiert sind. Auf der Ebene der Mineralölversorger hat sich eine vielfältige, grenzüberschreitende und wettbewerbsintensive Marktstruktur entwickelt, die in jüngster Zeit durch den Eintritt zahlreicher neuer Unternehmen in den deutschen Markt gekennzeichnet ist.

Der Importhandel fokussiert sich hauptsächlich auf Dieselmotorkraftstoff, Heizöl und Flugturbinenkraftstoff. Der Anteil der Einfuhren durch konzernunabhängige Händler in diesem Segment pendelt um 50 Prozent. Der restliche Anteil entfällt auf die Raffineure. Angesichts sich abzeichnender Raffinereschließungen in Europa dürften Produktimporte weiter an Relevanz gewinnen.

Ein kleiner Teil der heimischen Mineralölproduktion dient dem Exportgeschäft und der Belieferung der internationalen Schifffahrt. Kraftstoffe, leichte und schwere Heizöle sowie Spezialprodukte werden vor allem nach Österreich, in die Schweiz und in die Niederlande ausgeführt.

Mittelstand sichert Wettbewerb an Tankstellen

Die konzernunabhängigen mittelständischen Mineralölunternehmen verfügen in Deutschland über eigene starke Marken sowie eine sehr flexible Logistik und Infrastruktur. Auf der Beschaffungsseite haben sie die Wahl zwischen vielen in- und ausländischen Lieferanten. Von den knapp 15.000 Tankstellen in Deutschland betreibt der mittelständische Handel rund 5.300 Tankstellen. Das ist mehr als jede dritte.

Der MEW repräsentiert einen bedeutenden Teil der unabhängigen Tankstellenbetreiber über seinen Mitgliedsverband bft – Bundesverband Freier Tankstellen und Unabhängiger Deutscher Mineralölhändler e. V. Rund 460 Mitgliedsfirmen betreiben rund 2.400 Stationen mit einem Anteil von gut 15 Prozent am Gesamtmarkt. Sie firmieren unter dem bft-Logo, aber auch mit Marken wie Allguth, Doetsch, OIL!, Sprint oder Q1.



Garantieren den Wettbewerb im Tankstellenmarkt: Unabhängige Stationsbetreiber
Foto: Kutenkeuler GmbH

Sauberere Luft und Gewässer – die Schifffahrt übernimmt Verantwortung

80 Prozent der weltweiten Handelsgüter werden per Schiff transportiert. Seeschiffe weisen dabei im Vergleich zu anderen Verkehrsträgern die beste CO₂-Bilanz auf, da der Transport von Waren über das Wasser besonders energieeffizient ist. Die Internationale Seeschifffahrtsorganisation IMO hat ihre Verantwortung erkannt, um klima- und umweltrelevante Emissionen in der internationalen Schifffahrt, insbesondere mit Blick auf den Schwefelgehalt, zu senken. So wurden 2015 die nordamerikanischen Gewässer sowie Nord- und Ostsee zu Emissions-Sondergebieten erklärt. In diesen sogenannten ECA-Zonen (Emission Control Area) dürfen nur noch Bunkerkraftstoffe mit einem maximalen Schwefelgehalt von 0,1 Prozent eingesetzt werden. Ende 2016 erfolgte eine weitere bedeutende Weichenstellung. Die IMO beschloss, dass die weltweit geltende Obergrenze für den Schwefelgehalt von Bunkerkraftstoffen bereits 2020 statt 2025 von bisher 3,5 auf 0,5 Prozent abgesenkt wird. Seit 2017 gilt auch in der 200-Seemeilen-Zone um die EU ein Grenzwert von 0,5 Prozent Schwefelanteil.

Diese Maßnahmen haben bereits zu einer Erweiterung des Treibstoffangebots Richtung umweltschonenderer Kraftstoffe geführt und werden auch zukünftig dazu beitragen. So sind neben den traditionellen Treibstoffen immer häufiger Marinegasöl (MGO), Marinedieselöl (MDO) sowie schwefelarmes Intermediate Fuel Oil (IFO SA) im Einsatz. Diskutiert und getestet wird auch die Verwendung von verflüssigtem Erdgas (LNG) sowie von Brennstoffzellen. Des Weiteren werden immer mehr Schiffe, die weiterhin mit Schweröl fahren, mit Filteranlagen, wie Scrubbern oder SCR-Katalysatoren, ausgerüstet, um vorgeschriebene Emissionswerte in Luft und Wasser einzuhalten.

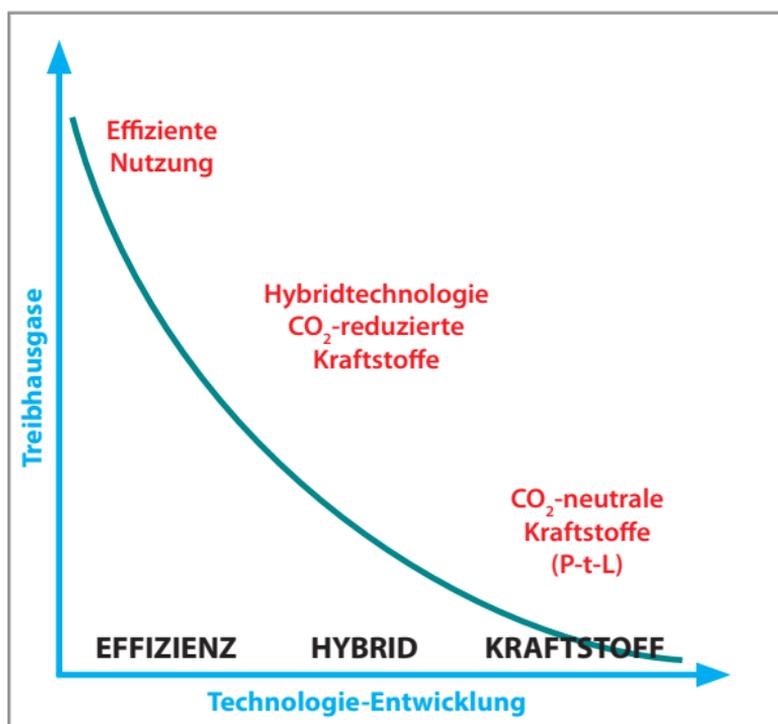
Die führenden deutschen Bunkergesellschaften sind unter dem Dach des MEW im Arbeitskreis Bunkeröle vereint. Dieser Zusammenschluss wird vom MEW-Mitgliedsverband FPE Förderkreis Preiswert-Energie e.V. zusammen mit seinem Schwesterverband AFM+E organisiert.

Flüssige Kraftstoffe der Zukunft sind CO₂-neutral

Auf absehbare Zeit wird die Personen- und Güterbeförderung weiterhin auf konventionelle Energien angewiesen sein. Dabei werden technischer Fortschritt und vor allem ökonomische Notwendigkeiten die Effizienz der Antriebstechniken weiter steigern.

Die Zukunft der Energieträger wird diversifizierter sein. Neben der Einsparung von CO₂ durch die effiziente Nutzung konventioneller Kraftstoffe werden auch (fortschrittliche) Biokraftstoffe sowie flüssige Kraftstoffe auf Basis erneuerbaren Stroms (E-Fuels, Power-to-Liquid (P-t-L)) für den CO₂-armen oder den CO₂-neutralen Einsatz in Verbrennungsmotoren zur Verfügung stehen. Hinzu kommen die Kombination moderner Verbrennungsmotoren mit einem Elektroantrieb (Hybridlösungen) sowie der reine Elektroantrieb (Batterie und Brennstoffzelle).

Die bereits vorhandene privatwirtschaftlich finanzierte und betriebene Energieinfrastruktur kann daher auch in Zukunft für flüssige Kraftstoffe, wie strombasierte Power-to-Liquid-Kraftstoffe, genutzt werden.



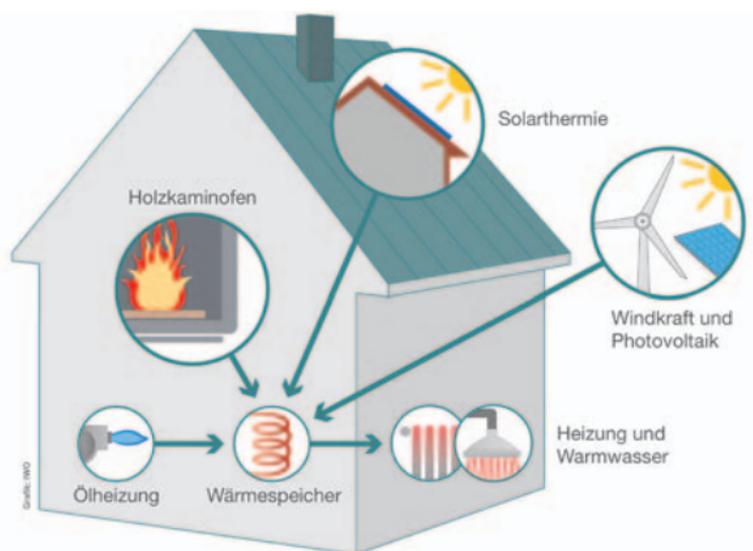
Strom- und Wärmesektor koppeln: Effizienz steigern

Die Mineralölbranche setzt sich für die effiziente Kopplung des Wärme- und Stromsektors ein. Allein im Jahr 2015 wurden rund 4.700 GWh erneuerbar erzeugten Stroms zu Gunsten der Netzstabilität abgeregelt, d.h. der Strom konnte nicht verwendet werden. Dadurch sind Entschädigungsansprüche in Höhe von rund 480 Millionen Euro angefallen.

Abregelung und Kosten wären vermeidbar, wenn der erneuerbare Strom in Wärmeenergie umgewandelt werden würde. Eine solche Technik zur Umsetzung der Sektorkopplung existiert bereits: Die Power-to-Heat-Technologie in Hybridheizungen. Dabei wandelt eine Art moderner Tauchsieder Strom in Wärme um, der direkt zur Heiz- und Brauchwassererwärmung genutzt oder bis zum Gebrauch zwischengespeichert wird. Ein Öl-Brennwertkessel kommt nur dann zum Einsatz, wenn die Produktion von Strom aus erneuerbaren Energien gering ist.

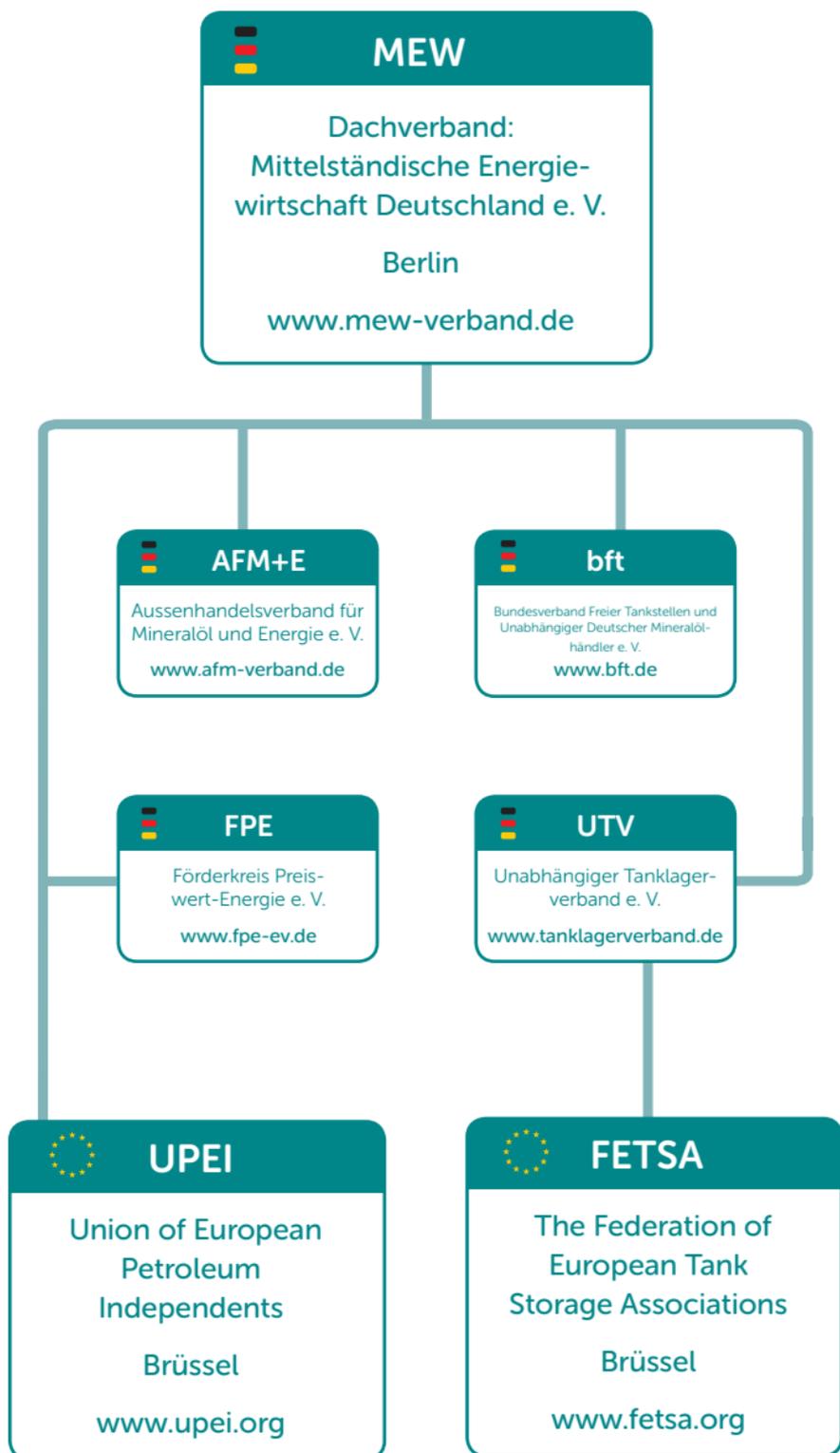
In Kombination mit einer hocheffizienten Öl-Brennwerttechnik ermöglicht es die Power-to-Heat-Technologie in Hybridheizungen somit, bisher abgeregelt „erneuerbaren Strom“ sinnvoll als Wärmeenergie zu nutzen. Hierbei müsste der Bedarf an gesicherten Kraftwerksleistungen nicht erhöht werden, wie es beispielsweise beim Einsatz monovalenter Strom-Wärmepumpen der Fall wäre.

Überschüssigen Strom aus erneuerbaren Energien sinnvoll nutzen



Quelle: IWO

Verbände der konzernunabhängigen Mineralöl- und Energiewirtschaft



Das ist der MEW

Mittelständische Energiewirtschaft
Deutschland e.V.

Der Dachverband MEW ist die Stimme der unabhängigen Mineralöl- und Energiewirtschaft in Deutschland. Wir stehen für Vielfalt und fairen Wettbewerb im Mineralöl- und Energiemarkt.

Der MEW steht für eine schnelle Marktkommunikation und liefert Informationen und Zahlen aus der gesamten Breite des Geschäfts der mittelständisch strukturierten Mineralöl- und Energieunternehmen – vom Import/Großhandel über Infrastruktur/Tanklager bis hin zu den Freien Tankstellen.

Wir repräsentieren in Deutschland rund

- 15 Prozent des gesamten Tankstellenmarktes (Freie Tankstellen)
- 34 Prozent der Importe von Diesel/Heizöl
- 70 Prozent der Tanklagerkapazität*
- 2.500 Betriebe mit rund 20.000 Arbeitnehmern

*überirdisch, außerhalb von Raffinerien

Ihre Ansprechpartner:

Walter Dornhof – Vorstandsvorsitzender (Hamburg)

Dr. Steffen Dagger – Hauptgeschäftsführer

Axel Graf Bülow – Geschäftsführer

Axel Münch – Geschäftsführer

Frank Schaper – Geschäftsführer

Rainer Winzenried – Geschäftsführer

Kontakt:

Georgenstraße 23, 10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 - 20 45 12 53

Fax: +49 (0)30 - 20 45 12 55

E-Mail: info@mew-verband.de

www.mew-verband.de

twitter.com/MEWev



AUSSENHANDELSVERBAND
FÜR MINERALÖL UND
ENERGIE E.V.



BUNDESVERBAND FREIER
TANKSTELLEN UND UNABHÄNGIGER
DEUTSCHER MINERALÖLHÄNDLER E.V.



FÖRDERKREIS
PREISWERT-ENERGIE
E.V.



UTV - UNABHÄNGIGER
TANKLAGERVERBAND
E.V.